

Der Fiskus und andere Verdächtige

26. Juni 2010

Hilde Sattler bedankt sich, steht auf und verlässt das Büro. Auf dem Flur schaut sie auf ihre Uhr. Es ist schon fast Zwölf. Unwirsch schüttelt sie den Kopf und wählt erneut die Nummer ihrer Kanzlei. Als Roswitha Blume sich meldet, unterbricht Hilde Sattler ihre Sekretärin. „Röschen, rufen sie bitte Herrn Radtke an und sagen sie ihm, dass ich mich vielleicht ein wenig verspäte, er möge bitte warten.“

„Mach ich sofort. Wissen sie wie viel Verspätung sie haben?“

„Das kann sich nur um eine viertel Stunde handeln. Ich muss jetzt nur noch Alfons Bischhoff aus der Haft holen. Dann mach ich mich auf den Weg.“ Sie legt auf und eilt heute zum zweiten Mal in den Keller zum Untersuchungsgefängnis.

Bei der Kontrolle teilt der Beamte ihr mit, dass Alfons Bischhoff gerade durch die Amtsärztin untersucht wird und sie etwas warten muss.

„Ich gehe dann nicht ins Besuchszimmer, sondern warte hier. Bringen sie Herrn Bischhoff doch gleich hierher. Hier ist das Entlassungsersuchen.“ Sie reicht dem Beamten das Formular. Dann setzt sie sich auf einen sehr klapprigen Holzstuhl, der bereits unter ihrem zarten Gewicht bedenklich ächzt.

Es dauert eine Weile, bis Alfons Bischhoff in Begleitung der Amtsärztin und eines Vollzugsbeamten in der Schleuse zum Ausgang des Untersuchungsgefängnis erscheint. Hilde Sattler steht auf und geht auf Alfons Bischhoff und seine Begleiterin zu. Sie reicht der Ärztin die Hand. „Hallo Frau Doktor.“ Doktor Schlingmann erwidert den Händedruck kräftig. „Guten Tag Frau Sattler.“ Sie schaut auf ihre Armbanduhr. „Ich würde sehr gerne noch mit ihnen sprechen, aber leider habe ich keine Zeit. Kann ich sie heute Nachmittag in ihrer Kanzlei erreichen?“ Hilde Sattler nickt. „Ja, selbstverständlich.“ Die beiden Frauen nicken einander zu und die Amtsärztin verlässt das Untersuchungsgefängnis.

Zwischenzeitlich haben die Beamten die Entlassungsformalitäten für Alfons Bischhoff erledigt. Als Hilde Sattler neben ihren Mandanten tritt, fordert der Beamte ihn gerade auf, zu überprüfen, ob ihm alle persönlichen Dinge ausgehändigt wurden. Hilde Sattler schaut in den Behälter, in dem die persönlichen Sachen der Untersuchungsgefangenen, die sie nicht in ihre

Zelle mitnehmen dürfen, aufbewahrt werden und sieht darin zwei kleine Gasflaschen liegen.

Sie lächelt den Beamten an. „Geben sie mir doch bitte einmal die Liste, ich werde meinem Mandanten helfen. „Herr Bischhoff, schauen sie doch bitte einmal in den Behälter und vergleichen Sie die darin befindlichen Dinge mit der Liste.“

„Ja, ich glaube, da ist alles. Meine Uhr, mein Gürtel, die Krawatte, Brieftasche und die beiden.....“

„Herr Bischhoff, prüfen sie doch bitte auch noch den Inhalt ihrer Aktentasche.“ Unterbricht Hilde Sattler ihren Mandanten. Alfons Bischhoff greift nach seiner Aktentasche, öffnet sie und überprüft die darin befindlichen Unterlagen. Er nickt stumm und unterschreibt die Liste. Hilde Sattler schaut auf die Uhr und greift nach der Kopie der unterschriebenen Liste. Dann nimmt sie ihren Mandanten beim Arm. „Herr Bischhoff, wenn sie sich ein wenig beeilen, dann kann ich sie gerade noch heim fahren. Aber es muss jetzt schnell gehen, mein nächster Termin wartet bereits.“ Eilig klaubt der Mann die Sachen, die sich in dem Behälter befinden, zusammen und stopft sie achtlos in die Aktentasche. Anschließend verlassen beide gemeinsam das Untersuchungsgefängnis.

Auf dem Weg zu Hilde Sattlers Auto, schaut Alfons Bischhoff sie an. „Zuerst möchte ich mich einmal bedanken, dass sie mich so schnell aus dem Gefängnis geholt haben. Aber ich habe da auch noch eine Frage. Sagen sie, warum waren sie vorhin so nervös, als ich meine Sachen kontrollierte?“

Zwischenzeitlich haben sie das Auto der Anwältin erreicht. Hilde Sattler öffnet den Wagen und fordert ihren Mandanten auf, einzusteigen. Als sie selbst hinter den Steuer Platz genommen hat, startet sie den Wagen und sagt „Herr Bischhoff, haben sie nicht bemerkt, dass etwas in dem Behälter lag, das dort eigentlich nicht hinein gehörte?“

„Nein, ich habe nichts bemerkt.“ Alfons Bischhoff schüttelt den Kopf. „Es waren alle meine Sachen da.“

„Herr Bischhoff, wenn die Zeit gekommen ist, werde ich ihnen erklären warum ich so nervös wurde. Ich bitte sie nur, alle Sachen gut aufzuheben.“ Wieder nickt Alfons Bischhoff. Jetzt sind sie vor dem Kaffeehaus angekommen. Hilde Sattler hält am Straßenrand vor dem Kaffeehaus Bischhoff an. Bevor ihr Mandant noch zu größeren Dankesreden ansetzen kann sagt sie „Jetzt erholen sie sich erst einmal von der Nacht im Gefängnis. Ich werde sie anrufen, damit wir alles weitere besprechen können.“

Hilde Sattlers Mercedes setzt sich mit einem Ruck in Bewegung und eilig steuert sie ihr Fahrzeug durch den mittäglichen Verkehr zu dem

Gebäude in dem ihre Kanzlei und das Bistro, in dem sie mit ihrem Kollegen verabredet ist, liegen. Als sie ein paar Minuten später das Restaurant >Kittchen< betritt, sieht sie bereits ihren Kollegen an einem Tisch sitzen und eine Akte studieren.

Sie setzt sich zu ihm. „Herr Radtke, entschuldigen sie mein Verspätung, aber es hatten sich ein paar Schwierigkeiten ergeben. Hat meine Sekretärin sie benachrichtigt?“ Uwe Radtke lacht kurz und trocken auf. „Zu ihrer Beruhigung. Ihre Sekretärin hat mich benachrichtigt. aus diesem Grund habe ich mir eine Akte zum Lesen mitgenommen. Liebe Frau Sattler, wie oft haben sie bei Gericht schon erlebt, dass alles seinen geregelten Gang geht?“

„Eigentlich nicht sehr oft. Aber ich muss sagen, das was ich heute erlebt habe, schlägt alles, was ich in meiner bisherigen Laufbahn erlebt habe.“ In diesem Moment tritt die Bedienung an den Tisch. Beide Anwälte entscheiden sich für das Tagesgericht, Schmorbraten mit Kartoffeln und buntem Gemüse. Hilde Sattler bestellt ein Mineralwasser dazu und Uwe Radtke eine Cola.

Der Steueranwalt nimmt das Gespräch wieder auf. „Wenn ich mich recht erinnere, sprachen sie heute früh davon, dass sie die Sache mit den Gasflaschen übernommen haben.“ Hilde nickt. „Ja, das ist mein neuer Mandant.“

„Darf ich fragen, was das für Gasflaschen waren?“

„Sie werden es nicht glauben, es waren zwei Nachfüllampullen mit Feuerzeuggas, die mein Mandant in den Hosentaschen hatten.“ Dann berichtet Hilde Sattler, wie die Festnahme ihres Mandanten vonstatten gegangen ist und das weder ein Haftbefehl ausgestellt wurde, noch dass eine Vernehmung statt gefunden hatte.

„Lassen sie mich raten, da steckt doch bestimmt der allseits beliebte Staatsanwalt Bauer dahinter.“ Wieder nickt Hilde Sattler. „Na, dann werden sie keine Probleme in der Verhandlung haben.“